

Die Pragmatischen Axiome nach Watzlawick

wirtrainieren.de

März 2014

Paul Watzlawick hat sich die menschliche Kommunikation angesehen und herausgefunden, dass es fünf Axiome – oder Eigenschaften – gibt, an denen man nicht vorbeikommt, wenn man miteinander kommuniziert:

- 1) Man kann nicht nicht kommunizieren
- 2) Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt
- 3) Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung
- 4) Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Methoden
- 5) Kommunikation ist symmetrisch oder komplementär

1) Man kann nicht nicht kommunizieren.

Es ist unmöglich dem Gegenüber keine Signale zu senden (verbal, non-verbal). Bereits der Versuch nicht zu kommunizieren, sagt dem Gegenüber ja etwas.

Beispiel

Jemand sitzt in einem Wartezimmer beim Arzt und starrt zu Boden. Man könnte annehmen, dass diese Person nicht kommuniziert. Allerdings teilt sie dadurch mit, dass sie keinen Kontakt zu anderen Wartenden wünscht.

2) Jede Kommunikation hat einen Inhaltsaspekt und einen Beziehungsaspekt

Alles, was gesagt wird, wird zusätzlich auf einer anderen Ebene transportiert. Es gibt keine rein informative Kommunikation. Um die Botschaft verstehen zu können, benötigt der Empfänger beide Aspekte – und diese sollten übereinstimmen, damit es nicht zu Verwirrungen kommt. Wird beispielsweise eine traurige Nachricht mit einem Lächeln überbracht, wird dies bei dem Empfänger Irritation auslösen und er wird die Nachricht möglicherweise nicht ernst nehmen oder vom mangelnden Mitgefühl des Senders überrascht sein. Dieses Axiom sollte bedacht werden, wenn man über Medien kommuniziert, die nur einen der beiden Aspekte erlauben (z.B. email), da eine sichere Deutung nur durch das Zusammenspiel beider Ebenen möglich ist.

Beispiel

*Aussage: „Du hast heute aber einen schönen Pullover an. Ist der neu?“
Dies kann je nach Gestik, Mimik und Tonfall der Sprecherin/des Sprechers unterschiedlich aufgefasst werden, z.B.:*

Notizen

- als Bestätigung (Die Aussage wird als Kompliment aufgefasst)
- als Vorwurf (Die Aussage wird als Vorwurf – Geldverschwendung? – aufgefasst)

als unqualifizierte Aussage/Entwertung (Wenn DIE Person das sagt, kann das nur Schlechtes heißen...)

3) Kommunikation ist immer Ursache und Wirkung

Watzlawick postuliert, dass eine Kommunikation immer kreisförmig verläuft und es keinen Anfangspunkt gibt. Praktisch kann man sich ein Gespräch zwischen zwei Personen vorstellen, die sich in einem Café treffen: Eine Person begrüßt die andere – tut dies aber auf die Art, wie sie es aufgrund des Verhaltens der anderen Person für angemessen hält. Diese andere Person hat sich so verhalten, weil sie vorher das Verhalten der ersten Person aufgenommen und interpretiert hat, etc. Nehmen wir weiters an, Person A spricht über ein Thema, von dem sie glaubt, dass Person B daran interessiert ist. Person B wiederum tut als würde sie das Thema interessieren, weil sie glaubt, dass Person A darüber reden will. So sprechen die beiden über etwas, das möglicherweise keinen interessiert – und zum Schluss kann niemand sagen, wer damit angefangen hat.

Beispiel

Eine Ehefrau beschwert sich, dass ihr Mann sich ständig zurückzieht. Der Mann erwidert, dass er sich zurückzieht, weil seine Ehefrau sich ständig beschwert, ...

4) Menschliche Kommunikation bedient sich analoger und digitaler Methoden

Digitale Kommunikation enthält die Syntax, mit der wir kommunizieren können. Dies sind Worte, Gesten, Zeichen oder Symbole. Für sich alleine können diese viele unterschiedliche Bedeutungen haben. Eine Träne beispielsweise kann sowohl Freude als auch Trauer oder Schmerz ausdrücken. Um herauszufinden, wie die verwendete Syntax zu verstehen ist, brauchen wir die Semantik, also die Bedeutung der Zeichen, die mit der analogen Kommunikation einhergeht. Auch bei diesem Axiom wird die Problematik von eindimensionaler Kommunikation (z.B. email) sichtbar.

Beispiel

Wenn jemand weint, kann das bedeuten, dass sie/er traurig ist, oder auch, dass sie/er glücklich ist.

5) Kommunikation ist symmetrisch oder komplementär

Symmetrische Kommunikation liegt dann vor, wenn die beiden Gesprächspartner auf gleicher Ebene kommunizieren und bestrebt sind, Unterschiede zu minimieren. Komplementäre Kommunikation finden zwischen ungleichen bzw. einander ergänzenden Gesprächspartnern vor, dabei gibt es üblicherweise einen Part, der die Oberhand hat und einen, der sich unterordnet – dies ist vor allem dann der Fall, wenn sich die beiden in spezifischen Rollen befinden (z.B. Eltern – Kind; LehrerIn – SchülerIn; Chefin

– AngestellteR). Probleme entstehen vor allem, wenn Personen versuchen aus einer symmetrischen Situation eine komplementäre zu machen und die Führung zu übernehmen.

Beispiel

Symmetrisch: Freundinnen/Freunde, Geschwister, KollegInnen auf gleicher Ebene

Komplementär: ChefIn/AngestellteR, Eltern/Kinder, LehrerIn/SchülerIn

Weiterführende Literatur:

Watzlawick, P. (1969): *Menschliche Kommunikation – Formen, Störungen, Paradoxien*. (12. unveränderte Auflage 2011). Bern: Huber Verlag.